

Totentafel

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **49 (1971)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

TOTENTAFEL



In der Nacht vom 2. auf den 3. Dezember trat unser langjähriger Präsident und Gründungsmitglied

Julius Peter

Chur, nach schwerem Leiden den Weg in die Ewigkeit an. Wir sind es ihm, der einen grossen Teil seiner Zeit dem Pilzwesen widmete, schuldig, seiner zu gedenken.

Auf botanischen und pilzfloristischen Exkursionen, die Julius Peter schon seit 1930 mit dem Verfasser dieser Zeilen unternahm, erwies es sich, dass wir über unsere Pilze eigentlich noch recht wenig wussten. Freund Peter empfand dies als Mangel und fühlte sich in der Folge so zur Pilzfloristik hingezogen, dass er darüber andere ihm früher lieb gewesene Hobbys (Fischerei, Mineralogie, Kakteenkunde, Botanik) vergessen bzw. vernachlässigen konnte. Es erging ihm wie dem Kaufmann im Gleichnis, alles gab er hin, um die eine Perle – Kenntnis der Pilze – besitzen zu können. Einmal so weit gekommen, war der Schritt zum Gedanken klein, dass man vereint stärker sei als allein. Das bedeutete die Geburt des Bündnerischen Vereins für Pilzkunde. Freund Peter und ich nahmen in der Folge Beziehungen zum Zürcher Verein und zu Freund Arndt auf. Freund Arndt kam nach Chur und nahm an der Gründungsversammlung im Jahre 1936 teil.

Über all die 34 Jahre, die seither vergangen sind, war Freund Peter der Spiritus Rex unseres Vereins. Er unterliess in der Folge nichts, sich selber auf den höchsten Stand pilzfloristischen Wissens zu bringen, und schaffte sich die modernsten Hilfsmittel (Literatur, Mikroskop, Photoapparat mit Zubehör) an. Alles dies stellte er uneigennützig in den Dienst des Vereins. Er leitete Systematikurse, war besorgt für reichhaltige Ausstattung von Pilzausstellungen, überbrückte die pilzarme Zeit durch Diasabende, war glücklich, wenn es ihm gelang, einen neuen «Grossfund» zu tun, war auf Pilzexkursionen das lebende Bestimmungsbuch. Für die Büchergilde Gutenberg konnte er ein volkstümliches Pilzbuch schreiben, das bis heute in zwei Auflagen herauskam und auch dem wissenschaftlich Interessierten etwas sagen kann.

Seit einigen Jahren war er Redaktor unserer Zeitschrift. In dieser Eigenschaft oblag ihm, volkstümliche und wissenschaftliche Pilzkunde unter einen Hut zu bringen, was nicht immer leicht ist. Er war sich klar bewusst, dass unsere Zeitschrift beiden Bestrebungen zu dienen hat. Man tut ihm unrecht, wenn man glaubt, er habe nur für den wissenschaftlichen Teil Verständnis gehabt. Er war ein sehr geselliger Mensch, und man hätte ihm ebensogut den Vorwurf machen können, er vernachlässige den wissenschaftlichen Teil. Jedenfalls hat unsere Zeitung unter seiner Leitung an internationalem Ansehen nur gewonnen. Seine wissenschaftliche Tätigkeit brachte ihn in persönliche Beziehung fast zu allen Spitzen der internationalen Pilzfloristik im Westen wie im Osten. An internationalen Tagungen kannte er fast alle Teilnehmer persönlich.

Es wäre ungerecht, in diesem Zusammenhange nicht auch seiner leidgeprüften Gemahlin zu gedenken. Wenn Jules die wissenschaftlichen Beziehungen zu seinen nationalen und internationalen Gästen, die oft und oft in seinem Hause verkehrten, pflegte, so seine Gemahlin die menschlichen. Es war ihr immer auch eine Freude, für ihr materielles Wohl besorgt zu sein. Auch wenn in keiner Zeitung stand, was sie tat, so war ihr die Dankbarkeit der Gäste Belohnung genug. Sie hätte sich oft beklagen können, ihr Mann stecke zu viele finanzielle Mittel in sein «Hobby». Sie tat es nicht, freute sich im Gegenteil mit ihrem Manne.

Im Bündnerischen Verein für Pilzkunde hinterlässt unser Jules eine Lücke, die heute und morgen nicht ausgefüllt werden kann. Noch oft werden wir sein pilzfloristisches Wissen vermissen. Auch jene, die sein geselliges Wesen nach den Versammlungen schätzten, werden die Lücke, die er hinterlässt, schmerzlich empfinden. Er wird in unseren Herzen weiterleben, wenn er auch gestorben ist.

*Bündnerischer Verein für Pilzkunde
Heinrich Seitter*

Der Verstorbene wirkte in den Jahren 1955 bis 1961 während sechs Jahren als Verbandspräsident, andererseits war er auch Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des Verbandes. In Anerkennung seiner uneigennütigen Tätigkeit sowohl auf dem Gebiete der Mykologie als auch im Administrativen und Organisatorischen zugunsten des Verbandes wurde er auch zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt. Julius Peter wirkte seit dem Frühjahr 1962 bis zu seinem Ableben als Redaktor der Schweizerischen Zeitschrift für Pilzkunde. Ihm ist es weitgehend zu verdanken, wenn unsere Zeitschrift nicht nur in der Schweiz selbst, sondern besonders auch im Ausland einen wissenschaftlich guten Ruf hat und Anerkennung findet. Gelang es doch Julius Peter, durch seine Kontakte mit zahlreichen ausländischen Mykologen in ganz Europa das Interesse für unsere Zeitschrift zu wecken. Ganz besonders am Herzen aber lag Julius Peter der persönliche Kontakt mit den ausländischen Mykologen selbst, den er in erster Linie durch Teilnahme an den Europäischen Mykologischen Kongressen in Brüssel, Prag, Glasgow und Warschau fand, und wohin ihn jeweils auch seine Gattin begleitete.

Seine grossen und umfassenden Kenntnisse auf dem Gebiet der Mykologie hat Julius Peter nicht nur den Pilzfreunden des Bündnerischen Vereins für Pilzkunde, sondern auch allen Mitgliedern des Verbandes zukommen lassen. Nicht zuletzt fanden diese Kenntnisse ihren Niederschlag in dem ausgezeichneten Pilzbuch «Kleine Pilzkunde Mitteleuropas», mit dem Julius Peter als Autor einen grossen Erfolg hatte und das bereits seine zweite Auflage erlebt.

Der Verstorbene war auch der Initiant für die Durchführung der regelmässigen Dreiländertagungen in Österreich, Deutschland und der Schweiz. Die ersten zaghaften Schritte hiezu unternahm er bereits im Jahre 1952 an der österreichischen Tagung in Fritzens.

Julius Peter war es auch zu verdanken, wenn die wissenschaftlichen Nummern unserer Zeitschrift mit prächtigen Farbtafeln aus einer Spende des Schweizerischen Nationalfonds ausgestattet werden konnten.

Julius Peter, wir haben Dir viel zu verdanken für all das, was Du uns gegeben hast. Wir danken Dir nochmals von ganzem Herzen und werden Dich nicht vergessen. Dein Vermächtnis werden wir in Deinem Sinne weitergeben und vermehren zugunsten der von Dir so sehr geliebten Mykologie. So nehmen wir denn mit einem letzten Gruss von Dir Abschied. Der Verbandspräsident: *R.Hotz*

Der Redaktor ad interim bittet die Mitglieder des Vereins für Pilzkunde Biel um Entschuldigung, dass infolge unglücklicher Umstände der Nachruf auf ihr verstorbenes Ehrenmitglied, Herrn W. Bettschen, weder in der November- noch in der Dezemberrnummer der SZP abgedruckt wurde. *Der Redaktor ad interim*

Legat

Im Herbst des Jahres 1970 erhielt der Verband aus einem Nachlass eine grössere Anzahl Farbdias (ca. 4000) zur freien Verfügung. Die Dias umfassen technische Aufnahmen von Cortinarien, andern Blätterpilzen, Röhrlingen, Porlingen und Ascomyceten. Gemäss Beschluss der WK des Verbandes gehen diese Dias zur nähern Bestimmung an die Herren Dr. Horak (Blätterpilze), Schwegler (Porlinge und Stachelinge), Schild (Clavariaceen) und Rège (Ascomyceten). Den Erben, die ungenannt bleiben wollen, sei auch an dieser Stelle für das hochherzige Legat nochmals bestens gedankt. *Der Verbandsvorstand*

Inhaltsverzeichnis 1970

1. Artikel der Sondernummern

- R. Singer: Armillariella mellea, 25
 E. Horak: Die Agaricales von Neuseeland, 30
 Fernando Raris: Boletus torosus, 37
 E. Rahm: Über einige Rhizinaceae aus dem Hochtal von Arosa, 77
 Hans Raab und Maria Peringer: Cortinarien-Funde in Österreich (Fortsetzung), 89, 124
 Charles Schwärzel: Beitrag zur Hypogaeenflora des Kantons Basel-Stadt und seiner nähern Umgebung (Fortsetzung), 117

2. Artikel der ordentlichen Nummern

- Milica Tortić: Über Ascotremella faginea (Peck) Seaver und ihren bisher südlichsten Fund in Europa, 5
 Hans Raab: Aus der Geschichte der Mykologie III, 13
 Hans Wittwer: Die Sporenmasse im neuen Kleid, 17
 Edwin Schild: Cortinarius (Telamonia) calopus Karst.?, 42

- Albert Pilát: Pilze bei den alten Azteken, 44
 Avis important concernant la thèse de M.G. Becker, 46
 H. Göpfert: Fomitopsis rosea – der rosenrote Baumschwamm, 53
 Paul Hungerbühler: Die Jugend und der Pilzverein, 57
 Rolf Singer: Armillariella mellea, 65
 F.C. Weber: Fremdländische Waldbäume, 69
 Max Schmidt: Das Jahr des Naturschutzes und der Pilzschutz, 100
 E. Schild: Aufruhr zur Mitarbeit, 102
 Zd. Schaefer: Beitrag zum Studium der Milchlinge, (Fortsetzung), 105, 138
 Andrzej Nespiak: Quelques observations sur les champignons isolés de l'intérieur des grottes polonaises dans les montagnes Tatras et Sudètes, 107
 Naturschutzjahr 1970, 110
 Albert Pilát: Soma – Gottespilz der Unsterblichkeit, 133
 Andrzej Nespiak: Cortinarius ionosmus – der neue Fundort eines Schleierlings, 145